

## Die Familie Jesu nach Markus

### 1. Unverständnis der leiblichen Familie Jesu an seinem Wirken

- 20 Er kommt in ein Haus,  
und wieder kommt das Volk zusammen,  
so dass sie nicht einmal ihr Brot essen können.
- 21 Seine Angehörigen hörten davon  
und kamen, um ihn zu ergreifen,  
denn sie sagten:  
Er ist von Sinnen.
- 31 Seine Mutter kommt und seine Brüder,  
und sie standen draußen und schickten jemanden zu ihm, um ihn zu rufen.
- 32 Das Volk saß um ihn herum. Sie sagen zu ihm:  
Sieh, deine Mutter und deine Brüder sind draußen und suchen dich.
- 33 Darauf sagt er zu ihnen:  
Wer ist meine Mutter und meine Brüder?
- 34 Und er schaut sie an, die um ihn herum im Kreise sitzen, und sagt:  
Seht, meine Mutter und meine Brüder!
- 35 Wer den Willen Gottes tut,  
der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.

*Mk 3,20f.31-35*

### 2. Ablehnung Jesu durch Verwandte und seine Familie im eigenen Haus

- 1b Er kommt in seine Heimatstadt,  
und seine Jünger folgen ihm.
- 2 Als es Sabbat geworden war, begann er in der Synagoge zu lehren.  
Die vielen, die zuhörten, waren außer sich:  
Woher hat er das?  
Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist?  
Und diese Werke seiner Kraft, die durch seine Hände geschehen!
- 3 Ist er nicht der Zimmermann,  
der Sohn der Maria  
und Bruder des Jakobus und Joses und Juda und Simon?  
Und sind nicht seine Schwestern hier bei uns?  
Und sie nahmen Anstoß an ihm.
- 4 Jesus sagte zu ihnen:  
Ein Prophet ist nicht ohne Ansehen –  
außer in seiner Heimatstadt, bei seinen Verwandten, in seinem Haus (seiner Familie).
- 5 Er konnte dort kein Werk seiner Kraft tun;  
nur wenige Kranke heilte er, indem er ihnen die Hände auflegte.
- 6a Er wunderte sich über ihren Unglauben.

*Mk 6,1b-6*

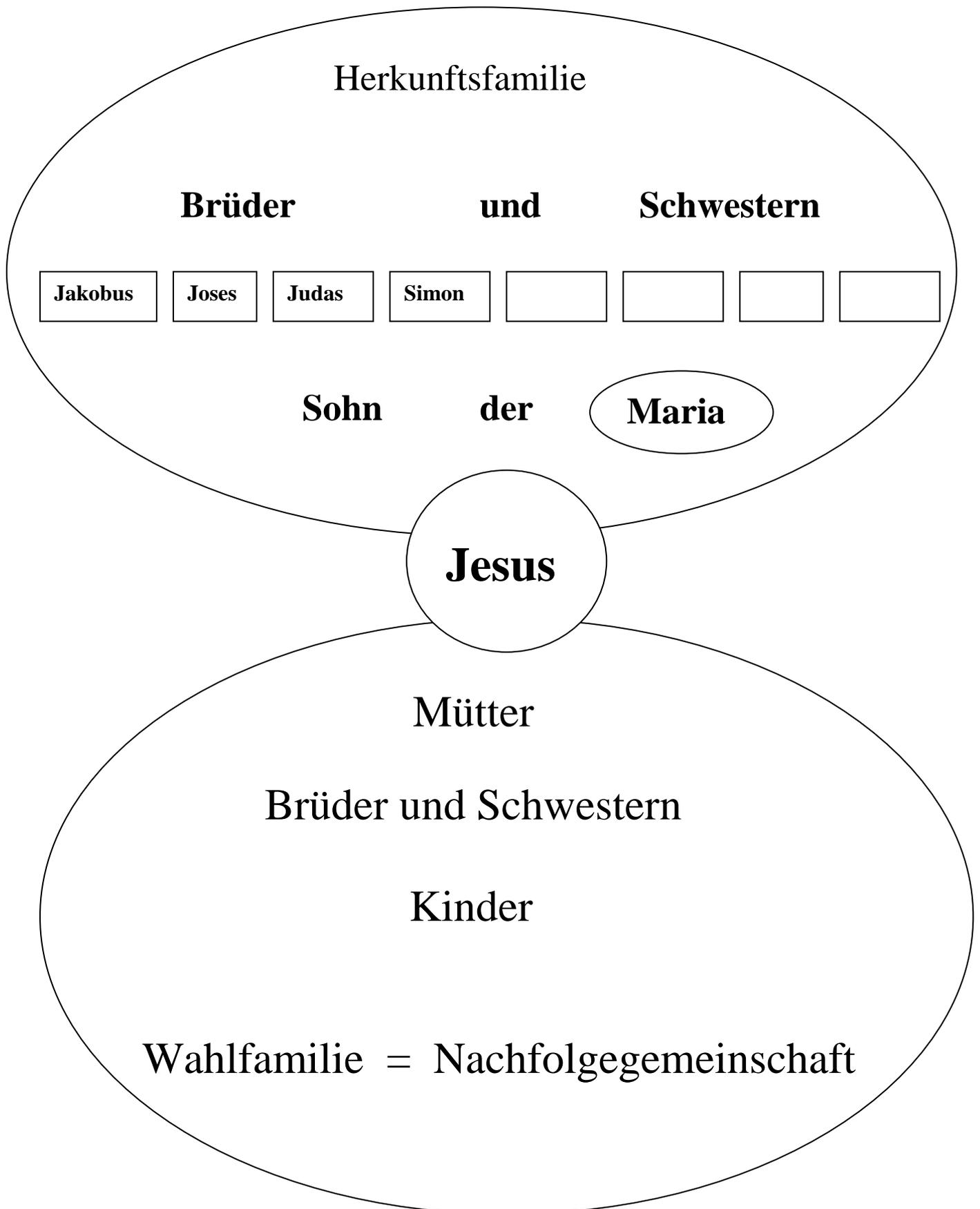
### 3. Jesu Nachfolgegemeinschaft als seine Wahlfamilie

- 28 Petrus sagte zu ihm:  
Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.
- 29 Jesus sprach:  
Amen, ich sage euch: Es gibt niemanden,  
der um meinetwillen und des Evangeliums willen  
sein Haus, Brüder, Schwestern, Mutter, Vater, Kinder und Äcker verlassen hat
- 30 und nicht hundertfach dafür empfängt, schon jetzt,  
in dieser Zeit, Häuser, Brüder, Schwestern, Mütter, Kinder und Äcker,  
unter Verfolgungen, –  
und in der kommenden Welt ewiges Leben.
- 31 Viele Erste werden Letzte sein, und Letzte Erste.

*Mk 10,28-31*

*Übersetzung: Hans Thüsing, aus: Das älteste Jesusbuch. Das Markusevangelium, 2. Aufl. 2011, Kath. Bibelwerk*

# Die Familie Jesu nach Markus



## Erläuterung zur Grafik

Nach Mk 3 und 6 ist die Beziehung zwischen Jesus und seiner leiblichen Familie ziemlich spannungsreich:

### **Beziehungen der leiblichen Familie Jesu zu ihm** (nach Mk 3 und 6):

- Sie verstehen seinen Weg nicht.
- Sie hätten Jesus gern als „normalen“ frommen Juden gehabt.
- Sie werden handgreiflich gegenüber dem Spinner.
- Sie haben kein wunderbares Wissen, dass er Gottes Sohn ist.
- Maria oder andere Verwandte bekommen bei Jesus keine Privilegien gegenüber anderen Glaubenden (z. B. als Fürsprecherin...).
- Jesus grenzt sich immer wieder von seiner Familie ab, fühlt sich fremd und in keiner Weise anerkannt, so kann er ihnen nicht helfen oder heilen; dennoch hat er Vertrauen in sie.
- Später – wohl nach Ostern – folgen Familienmitglieder Jesus nach (Maria und sein Bruder Jakobus auf jeden Fall).

Nach Mk 10 ist die Nachfolgegemeinschaft Jesu aber auch eine Familie:

### **Familie Gottes sein, Familie im Geiste Jesu sein**

- Enger Familienbegriff wird aufgelöst.
- Familie nicht als Besitzstand.
- Söhne und Töchter Gottes sein durch Jesus, den Sohn Gottes, der unser Bruder ist.
- Keine Herrschaftsstrukturen, kein Patriarchat, keine Privilegien.
- Füreinander da sein. Materielle Güter hergeben, von der Gottesfamilie beschenkt werden.
- Dazu gehört, wer Gottes Willen *tut*, nicht durch ein Bekenntnis allein.
- Großfamilien sein, die in Häusern zusammenkommen und Leben und Glauben teilen.